

The background is a stylized, high-contrast artwork in shades of orange and blue. It depicts the face of St. Francis on the left, looking downwards with a contemplative expression. On the right, there is a dove, a symbol of the Holy Spirit, perched on a branch. Below the dove, a hand is visible, possibly holding a book or a staff. The overall style is reminiscent of medieval manuscript illumination or modern graphic design.

30/10/2026

Le Laudi
di San Francesco
d'Assisi

Hermann Suter

Oratorienchor
Bielefeld

Voci Ragazzi (Kinderchor)

Jonathan Begic • Elias Benazzouz • Soraya Benazzouz •
Jennifer Debold • Antonia Enke • Nathalie Enke •
Michelle Fast • Milena Fast • Jasmin Fiedler •
Lina Glöckner • Mira Karakuzu • Hannah Klack •
Lynn Kleideiter • Maya Kleideiter • Sofia Peter •
Luise Roefky • Paulina Samoraj • Emil Sandmann •
Marie Schnier • Lene Speiser • Alicia Sturhan •
Jule Voßhans • Lina Voßhans • Timo Wen • Leni Weßel •
Melissa Wolf

Einstudierung Kinderchor:
Felicitas Jacobsen

Le Laudi di San Francesco d'Assisi 04

Hartmut Sturm 12

Liedtext 16

Solisten und musikalische Leitung 24

Sopran: Nienke Otten
Alt: Geneviève Tschumi
Tenor: Michael Pflumm
Bass: Anton Haupt

Instrumentalisten:
Große Orgel, Hyunsun Park
Klavier, Geunwoo Park
Celesta, Anahit Ter-Tatshatyan

Oratorienchor Bielefeld, Kinderchor
Bielefelder Philharmoniker
Leitung: Hagen Enke

Bielefelder Philharmoniker 32

Der Oratorienchor 34

Konzertausblick 39

Le Laudi di San Francesco d'Assisi von Hermann Suter (1870–1926)

Hermann Suter

Wenn Ihnen der Name „Hermann Suter“ kaum etwas sagt, so sind Sie damit sicher nicht allein. Der Komponist dieses Namens ist in Deutschland – zu Unrecht – nur wenig bekannt. In der Schweiz, seiner Heimat, war und ist er sehr populär.

Hermann Suter wurde am 28. April 1870 in Kaiserstuhl, einem Ort im nordschweizerischen Kanton Aargau, geboren. Sein Vater war Lehrer, dazu auch Chorleiter und Organist. Seine Mutter war im Kirchenchor aktiv.

Als Suter sechs Jahre alt war, zog seine Familie (die Eltern und drei Kinder) ins nahegelegene Laufenburg, eine Kleinstadt im gleichen Kanton. Der Vater übernahm dort die Stelle eines Oberlehrers und war auch weiterhin als Organist tätig. Der Sohn besuchte mit Erfolg die örtliche Schule und lernte außerdem das Klavier- sowie das Geige- und Orgelspielen. Die Eltern erkannten seine Begabung und förderten sie nach Kräften. Sie wandten sich an einen bekannten Züricher Musiklehrer, der ihnen den Rat gab, ihren Sohn erst einmal beim Basler Gymnasium anzumelden, um eine gründliche Allgemeinbildung zu erhalten. Gleichzeitig bot er an, den Jungen per Brief in die Harmonielehre einzuweihen.

Als Teenager wechselte Suter jr. nach bestandener Aufnahmeprüfung an das Gymnasium nach Basel. Die Schule durchlief er als

guter und durchaus beliebter Mitschüler ohne besondere Schwierigkeiten. Gleichzeitig nahm er auch weiterhin Musikunterricht und schrieb erste Lieder.

Nach dem Ende der Schulzeit entschied sich Suter, zunächst seine musikalische Ausbildung fortzusetzen, und besuchte entsprechende Lehrveranstaltungen der Universität Basel. Danach studierte er am Konservatorium in Stuttgart, um seine Fähigkeiten in den Bereichen Komposition und Kontrapunkt sowie in der Instrumentalmusik auszubauen. Er besuchte Opernaufführungen und Konzerte, wobei ihn Werke Richard Wagners besonders beeindruckten.

Ab Herbst 1890 setzte er sein Studium am Konservatorium in Leipzig fort. Auch dort nutzte er das reichhaltige Konzertangebot und hörte Werke, z. B. von Bach und Beethoven, aber auch von (damals noch) modernen Meistern wie Liszt oder wiederum Wagner. Als er seine theoretische Ausbildung für weitgehend abgeschlossen hielt, drängte es ihn, sein Wissen endlich praktisch anzuwenden. Hierfür nahm er zusätzlich Gesangsunterricht, um eine eventuelle Anstellung z. B. auch als Chorleiter, zu erleichtern.

Zum Einstieg in die Praxis zog Suter 1892 nach Zürich. Nach einer vergeblichen Bewerbung als Kapellmeister ließ er sich dort als Lehrer für Klavier und Orgel nieder und war auch als Organist und Klaviersolist tätig. So wurde er in Zürich und Umgebung immer bekannter.

Man betraute ihn mit der Leitung mehrerer Chöre (Winterthur, Schaffhausen), erste Kompositionen wurden vorgestellt.

Da erreichte ihn eine Anfrage aus Basel: Die Basler Allgemeine Musikgesellschaft (AMG) suchte ihn als neuen Leiter. Diesem Ruf in die Nähe seiner engeren Heimat kam Suter nur zu gern nach. Im Rahmen der AMG hatte er jetzt ein Orchester zur Verfügung, gleichzeitig übernahm er die Leitung mehrerer Chöre. So war er maßgebend an der Organisation des örtlichen Musiklebens beteiligt.

Seine erste (und erfolgreich bewältigte) Bewährungsprobe war die Ausrichtung des „Tonkünstler-fests“ in Basel (1903). Suter stellte ein abwechslungsreiches Programm zusammen, ein Gemisch aus traditioneller und (damals) moderner, schweizerischer und ausländischer Musik. So verfuhr er auch in den Spielzeiten der folgenden Jahre. Bei der Auswahl stand nie sein eigener Geschmack im Vordergrund, sondern der Anspruch des Publikums auf Bekanntes und Neues.

Ihm lag daran, die Zuhörer auch über modernere Tendenzen in der Musikszene (von Anton Bruckner, Gustav Mahler und Richard Strauß bis später etwa Honegger oder sogar Strawinsky) zu informieren. In den Konzerten trat Suter nicht nur als Dirigent und Chorleiter in Erscheinung, sondern stellte oft auch eigene Werke (Lieder, Solokonzerte, Sinfonien usw.) vor.

Suters Leistungen machten ihn weithin bekannt. Sein Wirkungskreis als Dirigent, Chorleiter und Komponist dehnte sich stetig aus. So reiste er etwa nach Dresden, Berlin, Köln und Straßburg. Eine Berufung nach Straßburg lehnte er – mit Bedauern – ab. Einen Platz im Vorstand des Schweizer Tonkünstlervereins nahm er aber an.

Kurz vor dem Beginn des Ersten Weltkriegs verlieh ihm die Universität Basel den Titel eines Ehrendoktors. Vom Krieg selbst war die neutrale Schweiz nur indirekt betroffen. Der Konzertbetrieb dort litt zwar unter staatlichen Schutzmaßnahmen und der zurückgehenden Besucherzahl, die beliebten alljährlichen Programme liefen aber unter Suters Führung möglichst unberührt weiter. Als der Leiter des Konservatoriums Basel erkrankte, übernahm Suter kurz vor Kriegsende auch dessen Amt.

Im Mai 1921 wurde die Basler Orchestergesellschaft gegründet, die Suter als Mitglied des Vorstandes bestellte. Erste Anzeichen einer Überlastung drängten ihn allerdings, die Zahl seiner Ämter und den Umfang seiner Arbeit zu begrenzen. So legte er sein Amt als Direktor des Konservatoriums nieder.

„Zum hundertjährigen Bestehen des Basler Gesangsvereins“, seines Chores, vertonte Suter im Sommerurlaub 1923 den berühmten „Sonnengesang“, den „Lobgesang der Geschöpfe“, ein Lob- und Danklied an den Allmächtigen für



seine Schöpfung. „Le Laudi di San Francesco d'Assisi“ wurden am 13. Juni 1924 mit großem Erfolg uraufgeführt und zwei Tage später wiederholt.

Zur Jahreswende 1924/1925 erlitt Suter eine schwere Nierenblutung. Er musste pausieren und das berufliche Übermaß seiner Arbeit einschränken. Während seine „Laudi“ einen beachtlichen Siegeszug in Mitteleuropa antraten, begann er – halbwegs wiederhergestellt – auch wieder erste Konzerte zu dirigieren. Doch im Frühjahr 1926 erkrankte er erneut. Die Ernennung zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt Laufenburg (für die er ein in der Schweiz populäres „Lied von Laufenburg“ verfasst hatte) konnte er noch entgegennehmen. Kurz danach verstarb er, nur 56 Jahre alt, am 22. Juni 1926 – vor 100 Jahren – an einer schweren Nierenentzündung.

Liest man seine Biographie, so stellt sich die Frage, ob Suter mehr praktizierender Musiker oder vor allem Musikorganisator war. Sowohl die Zahl seiner Werke

als auch die Zahl seiner Ämter ist überlang. Beide Schwerpunkte seines Lebenswerks hat er allerdings mit viel Sachverstand, Fleiß und Hingabe meisterhaft verbunden.

Franz von Assisi und sein Sonnengesang

Giovanni di Pietro di Bernardone wurde 1181 oder 1182 als Sohn eines reichen Tuchhändlers und dessen aus Frankreich stammender Ehefrau Giovanna in Assisi geboren. Da die Pietros enge Kontakte zu Frankreich unterhielten, gab man ihm den Beinamen „Francesco“. Die gesellschaftliche Stellung der begüterten Eltern ermöglichte dem Sohn einen gutbürgerlichen, sorgenfreien Lebensstil.

Als junger Mann beteiligte er sich an einem Feldzug Assisis gegen Perugia und geriet nach einer Schlacht für mehr als ein Jahr in Gefangenschaft. 1203 entlassen nahm er trotz solcher Erfahrungen zwei Jahre später an einem weiteren Feldzug teil (diesmal in Diensten des Papstes). Bei dieser Unter-

nehmung hatte er – so die Legende – eine Vision, in der er angehalten wurde, besser Gott selbst zu dienen. Franziskus kehrte sofort in seine Heimatstadt zurück. Er besann sich auf den Kern seines Glaubens und begann die Leiden der Armen und Kranken bewusst wahrzunehmen. In einer zweiten Vision spricht angeblich Jesus selbst zu ihm und sagt: „Baue mein Haus wieder auf“. Franziskus bezog das auf die kleine Kirche San Damiano, die er mit erbetteltem Material wiederherrichtete.

Als er Gegenstände und Geld aus dem väterlichen Geschäft für den Kirchenbau und auch für Arme einsetzte, hatte sein ohnehin verärgerter Vater genug und erhob Klage gegen den Sohn. Diesen Prozess nutzte Franziskus, um sich vom Vater loszusagen. Er zog sich in aller Öffentlichkeit aus, warf dem Vater seine teuren Gewänder vor die Füße und brach demonstrativ mit seiner Familie.

Im darauf folgenden Jahr wurde Franziskus während eines Gottesdienstes in der Portiuncula-Kapelle klar, dass er nicht allein Gebäude, sondern die verweltlichte Kirche insgesamt wieder aufbauen sollte. Er beschloss, nur noch mit einer groben Kutte und einem Strick als Gürtel bekleidet, in völliger Armut zu leben. Mit ihm wählten immer mehr Anhänger ein Leben in Armut, für Mildtätigkeit und Glaubensverbreitung. Hieraus entwickelte sich eine ordensähnliche Gemeinschaft, die auf persönliches Betreiben des Gründers

auch vom Papst offiziell anerkannt wurde. Die Ordensregel der „Minderbrüder“ (Franziskaner) wurde 1223 bestätigt.

Franziskus selbst hatte sich zu dieser Zeit bereits aus der Leitung seines Ordens zurückgezogen. Auf einer Missionsreise in das (schon damals umkämpfte) Palästina hatte er sich eine Augenkrankheit zugezogen und erblindete mehr und mehr. Von Krankheiten gezeichnet sah er seinem Ende entgegen. Kurz vor seinem Tod transportierte man ihn auf seinen Wunsch an seinen Lieblingsort, die Portiuncula. Dort bat er seine Mitbrüder, den zwei Jahre zuvor verfassten „Sonnengesang“ für ihn zu rezitieren. Franziskus starb am 3. Oktober 1226 (vor genau 800 Jahren!). Schon 1228 wurde er heiliggesprochen und letztendlich in der Basilika San Francesco in Assisi beigesetzt.

Der 1224 in altitalienischer (altumbrischer) Sprache verfasste „Cantico del Sole“ des Heiligen ist Gedicht, Lobgesang und Gebet zugleich. Allen seinen körperlichen Leiden zum Trotz preist er darin hingebungsvoll seinen Gott und lobt ihn für die Schöpfung. Der Gesang ist erfüllt von Begeisterung und Liebe für Umwelt und Natur. Da herrscht Freude über den Bruder Sonne (im Italienischen männlich), die den Tag erleuchtet, die Schwester Mond (italienisch weiblich) und die Sterne, die am Himmel funkeln.

Zur Umwelt gehören auch Wind und Wetter, die den lebensnotwendigen Atem für die Welt

Gelobt sei der Herr für die Schönheit unserer Natur, unserer Umwelt

liefern, und Bruder Feuer, der den Menschen voller Schönheit und Kraft die Nacht erhellt und ihnen Wärme gibt. Die Schwester, Mutter Erde, wird ebenfalls gefeiert. Sie macht menschliches Leben erst möglich und bringt die irdische Natur hervor.

Der „Sonnengesang“ lobt auch die Menschen, die trotz aller Sorgen und Leiden treu glauben und geduldig mannigfaltige Qualen ertragen. Des Lebens Krone, die Erlösung, verspricht er den Friedfertigen.

Die letzte Strophe des Liedes hat Franziskus – der Überlieferung nach – in Erwartung seines bevorstehenden Ablebens erst kurz vor seinem Ende verfasst. Sogar der unausweichliche Tod erscheint darin als „Schwester“. Aber wer ohne Todsünde stirbt, wird dem Verderben entrinnen und im Frieden des Herrn ruhen. Ihm soll man aus tiefem, bescheidenem Herzen dienen, ihm gebührt Lob und Dank: „Laudato sia, mio Signore“, gelobt sei der Herr für die Schönheit unserer Natur, unserer Umwelt, ja unseres Lebens: Auf dieses Leitmotiv kommt das Lied des Franziskus immer wieder zurück.

Es ist kein Zufall, wenn die Umwelt-Enzyklika des Papstes Franziskus („Laudato si“) sich schon im Titel auf diesen Kernsatz bezieht und den Gesang des Franziskus überzeugend so beschreibt: „Jedes Mal, wenn er [Franziskus] die Sonne sah, den Mond oder die kleinsten Tiere bewunderte, [war] seine Reaktion die, zu singen und die anderen Geschöpfe in sein Lob einzubeziehen. ... Für ihn war jedes Geschöpf eine Schwester oder ein Bruder ... Deshalb fühlte er sich berufen, alles zu behüten, was existiert.“

Suter setzt Franz von Assisis Aufforderung zum Lobpreis musikalisch vielseitig um. In den neun Strophen wechselt er Musikstile, Instrumentierung und Gesangsbesetzungen und entwickelt dabei einen ganz persönlichen, abwechslungsreichen, von der Gregorianik bis zum Impressionismus reichenden, im Kern aber spätromantischen Stil unter Einbeziehung tonmalerischer Elemente, etwa beim Funkeln der Gestirne (2. Satz), beim Brausen des Windes (3. Satz), beim Gluckern des Wassers (4. Satz) oder Lodern des Feuers (5. Satz).

Der Oratorienchor der Stadt Bielefeld freut sich, seinem Publikum dieses selten aufgeführte, eingängige und emotionale Werk präsentieren zu können

Auch Polyphonie und Kontrapunktik werden wirkungsvoll eingesetzt (Fuge / 3. Satz und Passacaglia / 5. Satz).

Suters großes Werk erfordert neben den vier Solobesetzungen eine große Orchesterbesetzung, die große Orgel, einen großen Chor und einen Kinderchor, ein Aufwand, der nicht leicht zu stemmen ist und der viele Chöre von einer Aufführung abhält. Die „Laudi“ sind deshalb nicht oft zu hören.

Der Oratorienchor der Stadt Bielefeld freut sich, seinem Publikum dieses selten aufgeführte, eingängige und emotionale Werk präsentieren zu können und würde sich über eine Spende zur Finanzierung des Aufwands freuen.

Jürgen Grotevent



Seit jeher steht der Mensch bei uns im Mittelpunkt.

Eine große Marke setzt nicht nur im Markt Zeichen.

Wie wichtig uns der Mensch ist, erkennen Sie nicht nur an unserem Firmenlogo. Der faire und verantwortungsvolle Umgang mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern war immer schon ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Diesen Anspruch füllen wir gerne auch außerhalb unserer Werkstore mit Leben. In Stiftungen, zahlreichen Projekten und Partnerschaften machen wir mit Herz und Engagement deutlich, dass wir auch in Zukunft vor allem auf eins setzen: den Menschen.



Konzert zum Gedenken an den ehemaligen Leiter des Oratorienchores Bielefeld, Kirchenmusikdirektor (1995–2012) Hartmut Sturm

Als ich vor anderthalb Jahrzehnten die musikalische Leitung des Oratorienchores Bielefeld übernahm, stand ich mit meinem Vorgänger in diesem Amt und langjährigen persönlichen Freund Hartmut Sturm in einem engen Austausch. Hartmut Sturm übergab mir einen hervorragend konditionierten und ausgesprochen engagierten Amateurchor, mit dem von Beginn unserer Zusammenarbeit an ambitionierte Konzertprojekte möglich und erwünscht waren.

Als eine der letzten Botschaften in diesem Übergabeprozess nannte mir Hartmut Sturm den Titel eines Werkes, das ihm offensichtlich sehr am Herzen lag, dessen Aufführung mit seinem Oratorienchor ihm jedoch mangels Zeit und Gelegenheit nicht mehr vergönnt war: LE LAUDI von Hermann Suter. Titel und Verfasser des Werkes waren mir bis dahin nicht geläufig, weshalb ich das Stück zunächst und über die Jahre des kontinuierlichen Aufbaus eines Repertoires aus den Augen verlor.

Mein Kontakt zu Hartmut Sturm blieb jedoch lebendig und inspirierend, bis wir uns knapp zehn Jahre später schweren Herzens von ihm zu verabschieden hatten.

Der Oratorienchor Bielefeld, von dessen Mitgliedern viele ihren

vormaligen Leiter in bester und lebendiger Erinnerung haben, würdigte im November 2021 das Leben und Wirken Hartmut Sturms mit einem Gedenkkonzert an dem Ort, an dem Hartmut viele Jahre seines aktiven Ruhestands gewirkt hat: der Altstädter Nicolaikirche zu Bielefeld. Es erklang Musik, die stets im Mittelpunkt von Hartmuts künstlerischer Leidenschaft gestanden hatte: Geistliche Vokalmusik des deutschen und italienischen Frühbarocks mit Schwerpunkt Heinrich Schütz.

Heute, fünf Jahre später, ist es dem Oratorienchor und mir persönlich ein Herzensanliegen, uns erneut an Hartmut Sturm zu erinnern und seine Bedeutung für die künstlerische und menschliche Entwicklung unseres Chores zu würdigen. Wir tun dies mit dem heutigen Konzert, indem wir uns jenem großartigen Stück zuwenden, das uns Hartmut Sturm im Augenblick seines Abschieds vom Chor für eine Aufführung wärmstens empfohlen hat: „LE LAUDI di San Francesco d’Assisi“ des Schweizer Komponisten Hermann Suter.

Hagen Enke





Zusammen wird's bunt.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

**Für eine starke und bunte
Gemeinschaft.**

In Ostwestfalen sind wir zuhause und hier setzen wir uns ein: für die Menschen, für Unternehmen, für Vereine und Institutionen. Werden Sie Mitglied bei uns.

**Volksbank
in Ostwestfalen**



BOAH!

Zahnsparren, die man kaum sieht!



Moderne
Kieferorthopädie –
nahezu unsichtbar:

- digitale Planung
- Keramikbrackets
- Lingualtechnik
- Invisalign®



DR. HEIKE SIEKMANN
FACHPRAXIS FÜR KIEFERORTHOPÄDIE





Hermann Suter
1870-1926

Liedtext

Le Laudi di San Francesco d'Assisi

Le Laudi di San Francesco d'Assisi Il Cantico Della Creature *Cantico del Sole*

Original

**Per Coro, Soli, Voci di Ragazzi,
Organo ed Orchestra**

»Incipiunt laudes creaturarum
quas fecit beatus Franciscus
ad laudem et honorem Dei
cum esset infirmus
ad Sanctam Damianum MCCXXV.
Quia delectasti me, Domine,
in factura tua et in operibus
manuum tuarum exsultabo!«

**Introduzione e
No 1**

Tenore solo, Coro e Voci di ragazzi
Altissimo, onnipotente, bon
Signore,
Tue son le laude, la gloria e l'onore
ed ogni benedizione.

A te solo, altissimo, se confanno
e nullo omo enne
degno te mentovare.
Laudato sia, mio Signore,
con tutte le tue creature,
specialmente messer lo frate sole,
lo quale giorno ed illumina per lui,
ed ello è bello e radiante
con grande splendore,
di te, altissimo,
porta significazione.

Übersetzung

**Für Chor, Soli, Kinderchor,
Orgel und Orchester**

»Hier beginnt das Lob der
Geschöpfe,
das der selige Franziskus zum Lob
und zur Ehre Gottes gemacht hat,
als er krank war,
in San Damiano, 1225.
Denn du hast mich erfreut, o Herr,
durch dein Werk und über
die Werke deiner Hände
werde ich jubeln!«

**Einführung und
No 1**

Tenor Solo, Chor und Kinderchor
Allmächtiger, gütiger und
erhabner Herrscher,
alles Lob ist dein, alle
Herrlichkeit und Ehre,
und dir gehöret jede Segnung.

Dir allein nur, Erhabener,
sind sie eigen,
und von den Menschen
dich zu nennen ist keiner würdig.
Sei hochgelobet Herr, unser
Herrscher,
mit allen deinen Kreaturen,
im besondern der edlen
Schwester Sonne,
die uns den Tag bringt

und erleuchtet durch ihr Strahlen,
und sie ist schön
und scheint herrlich in
mächtigem Glanze,
von dir, Erhabener, ein Bild
und Gleichnis uns zu künden.

**No 2 »In modo dorico«
Quattro voci sole e Coro**

Laudato sia, mi Signore,
per sora luna e le stelle,
in cielo l'hai formate
chiarite e preziose e belle.

**No 3 »Fuga«
Cori e Soli**

Laudato sia, mi Signore,
per frate vento
e per aere e nuvolo
e sereno ed ogni tempo,
per lo quale alle tue creature
dai sustentamento.

**No 4
Quartetto**

Laudato sia,
mio Signor, per sor' acqua,
la quale è molto utile
ed umile
e preziosa e casta.

**No 2 »Im dorischen Stil«
Quartett und Chor**

Sei hochgelobet, unser Schöpfer,
durch Bruder Mond und alle Sterne,
am himmlischen Gezelte
sie funkeln so kostbar und helle.

**No 3 »Fuge«
Chor und Soli**

Gelobet seist du, Herr mein
Schöpfer,
vom Bruder Sturmwind
und von Sommerluft und Nebelflor
und vom heitren wie jedem Wetter,
die du sendest, allen deinen
Kreaturen
Lebensodem zu spenden.

**No 4
Quartett**

Dich lobe unsre Schwester,
o Herr, die rieselnde Quelle,
sie dienet uns in Demut
und mit Freudigkeit
und in Klarheit und Reine.

Der Lobgesang der Geschöpfe des heiligen Franz von Assisi *Sonnengesang*

**No 5 »Passacaglia«
Coro**

Laudato sia, mi Signore,
per frate foco,
per lo quale
tu allumini la notte,
ed ello è bello
e giocondo
e robusto e forte.

**No 6
Alto solo**

Laudato sia, mi Signore,
per sora nostra madre terra,
la quale ne sustenta
e governa
e produce diversi frutti
con coloriti fiori ed erba.

**No 7
Tenore solo e Coro di donne,
Soprano solo e Coro a capella**

Laudato sia, mi Signore,
per quelli che perdonano
per lo tuo amore
e sostengono infirmitate
e tribulazione.
Beati quelli
che sosterranno in pace,
che da te, altissimo,
saranno incoronati.

**No 5 »Passacaglia«
Chor**

Gelobet seist du, unser Herrscher,
von unserm Bruder, dem Feuer,
denn durch ihn erleuchtest du
die dunklen Nächte,
und ist voll Schönheit, Wärme
und sprühendem Glanz und
voller Riesenkraft und Stärke.

**No 6
Alt Solo**

Sei hochgelobet, unser Schöpfer,
durch unsre Schwester,
Mutter Erde,
die unser Leben hegt
und unsre Schritte leitet
und hervorbringt der Früchte Fülle,
Farben und Düfte der Blumen und
Kräuter.

**No 7
Tenor Solo und Frauenchor,
Sopran und Chor a capella**

Dich preisen alle, hoher Meister,
die deine treuen Jünger
sind in verzeihender Liebe
und geduldig tragen alle Krankheit
und ungemessene Qualen.
O selig jene,
die deiner harren in Frieden,
die von dir, Erhabener,
empfangen des Lebens Krone.

No 8**Basso solo, Coro e Voci di ragazzi**

Laudato sia, mio Signore,
per sora nostra morte corporale,
dalla quale nullo omo vivente po
scappare.

Guai a quelli che morranno
nelle peccata mortali,
beati quelli che si troverà
nelle tue santissime voluntati,
che la morte seconda nol farà
male.

No 9**Voci di ragazzi, Coro e Soli**

Laudate e benedite mi Signore
e ringraziate e serviteli
con grande umiltate.

Amen.

No 8**Bass Solo, Chor und Kinderchor**

Gelobet seist du, Herr unser
Schöpfer,
durch unsre Schwester, unsres
Leibes Sterben,
welchem keiner von den lebenden
Menschen
kann entweichen. Wehe denen,
die in ihren sündigen Taten
verderben!

O selig jene, die in deinem
heiligen Willen entschlafen,
in Frieden ruhen,
denn dem ewigen Tode sind
sie entronnen.

No 9**Kinderchor, Chor und Soli**

Lobpreiset und benedeiet unsern
Herren,
naht ihm mit Danken, dient mit
Freuden ihm
aus tiefem, bescheidnem Herzen!

Amen.

Es geht um kulturelle Vielfalt.



Weil's um mehr als Geld geht!

Kulturelle Vielfalt fördern – dafür stehen
wir seit 1825 aus Überzeugung.
Mit Leidenschaft für unsere Stadt!

sparkasse-bielefeld.de



GEMEINSAM ALTE MEISTERWERKE NEU INTERPRETIERT.

FÜR BAUHERREN. FÜR ARCHITEKTEN. FÜR UNTERNEHMEN.
FÜR SIE SEIT 1897



HOCHBAUDETERT
HOCHBAU-DETERT.DE



CLÜSENER

DIE ZUKUNFT DER TRADITION



Erhältlich im gut sortierten Fachhandel

Clüsener Kornbranntwein & Specialitäten GmbH, Münsterlandstraße 1, 33334 Gütersloh-Hollen
Fernruf: (+49) 52 41. 6 78 72, Telefax: (+49) 52 41. 40 313 59, E-Mail: info@cluesener.de
Internetladen unter: www.cluesener.de

Solisten und musikalische Leitung



**Nienke
Otten**
Sopran

Die niederländische Sopranistin Nienke Otten studierte am Conservatorium van Amsterdam und am Koninklijk Conservatorium (Den Haag).

Von 2014 bis 2019 war sie festes Ensemblemitglied am Theater Bielefeld, wo sie viele wichtige Partien ihres Fachs sang, darunter Pamina (*Die Zauberflöte*), Gretel (*Hänsel und Gretel*), Adina (*L'Elisir d'Amore*), Giulia (*La Scala di Seta*), Ännchen (*Der Freischütz*) und Woglinde (*Das Rheingold*). Im Bereich der Alten Musik verkörperte sie Rollen wie Drusilla (*L'Incoronazione di Poppea*) und Atalanta (*Xerxes*).

Ergänzend zum gängigen Repertoire war sie als Jessica in Reynaldo Hahns *Le Marchand de Venise* und Violet in Emil von Rezniceks *Benzin* zu hören.

Große Aufmerksamkeit erhielt sie für die Rolle der Lisa in der Europäischen Erstaufführung von *Dog Days* des amerikanischen Komponisten David T. Little.

Gastengagements führten sie an das Theater Aachen, das Staatstheater Augsburg, das Mecklenburgische Staatstheater und in letzter Zeit an das Theater Koblenz, das Staatstheater Braunschweig und das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau mit Rollen wie Drusilla, Pamina, Adina, Sophie (*Der Rosenkavalier*), Michal (*Saul*), Lucy (*The Telephone*) und Susanna (*Il segreto di Susanna*).

Als Konzertsängerin war sie in zahlreichen Konzerthäusern in den Niederlanden und Deutschland zu hören, u.a. mit Bachs Passionen, *h-Moll-Messe* und *Weihnachtsoratorium*, Händels *Messias*, Mozarts *Krönungsmesse* und *c-Moll Messe*, Mendelssohns *Elias* und *Paulus*, Brahms' *Ein Deutsches Requiem* und Orffs *Carmina Burana*. Dabei arbeitete sie mit Orchestern wie den Bielefelder Symphonikern, dem Philharmonischen Orchester der Stadt Trier, der Batzdorfer Hofkapelle, dem Noord Nederlands Orkest, Residentie Orkest, Barockorchester Florilegium Musicum, Nationaal Symphonisch Kamorkest sowie dem Amsterdam Baroque Orchestra und Dirigenten wie Matthew Halls, Jos Vermunt, Jochem Hochstenbach, Peter Robinson und Ton Koopman.



Geneviève Tschumi Alt

Die Schweizer Mezzosopranistin Geneviève Tschumi konnte als Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe wie dem Telemann- und Bachwettbewerb bereits neben ihrem Gesangsstudium in Hamburg und Berlin auf ihr Talent aufmerksam machen.

Ihre rege Konzerttätigkeit führte sie unter anderem mehrfach an das Berliner Konzerthaus, die Berliner Philharmonie, die Elbphilharmonie und die Laeiszhalle Hamburg.

In diesem Sommer debütierte sie mit dem Münchener Kammerorchester in der Isarphilharmonie mit der *Friedenskantate* von Jörg Widmann, die sie bereits beim Bachfest Leipzig anlässlich des 300. Jubiläums mit uraufgeführt hat.

Mit ihrer warmen Stimme ist sie sowohl in barocker Farbvielfalt als auch in romantischen Werken wie Mendelssohns *Elias*, Dvoraks *Stabat Mater* oder Max Bruchs *Gruß an die heilige Nacht*, Frank Martins *Golgotha* oder Kompositionen von Lilli Boulanger zu Hause. Auf der Opernbühne war sie in Rollen der *Madame Lapérouse* in Reimanns *Melusine*, Siegrune in Wagners *Walküre*, Hänsel in Humperdincks *Hänsel und Gretel*, Penelope in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria*, Phèdre in Rameaus *Hippolyte et Aricie* und Ottavia in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* in der Schweiz, Deutschland und Brasilien zu sehen. Die Oper *Poppea* ist unter der Leitung von Thomaskantor Andreas Reize bei Rondeau auf CD erschienen.



Michael Pflumm Tenor

Der in Hechingen/Baden-Württemberg geborene Tenor studierte zunächst Schulmusik sowie Jazz und Populärmusik in Trossingen und nahm privat Gesangsunterricht bei Bernhard Gärtner. Anschließend studierte er Gesang an der Musikhochschule Freiburg. Nach dem Opernstudio am Theater Basel folgten Festengagements an der Deutschen Oper am Rhein, am Theater Bielefeld und der Komischen Oper Berlin. Seit 2015 ist er freischaffend tätig mit einem Schwerpunkt auf der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Er gastierte u.a. am Teatro alla Scala in Mailand, an der Opéra Bastille Paris, am Teatro Real in Madrid, am Palau de les Arts Reina Sofia Valencia, an der Nationale Opera Amsterdam, Semperoper Dresden, Staatsoper Hannover, Oper Köln, Bonn, Bremen und Leipzig, an den Staatstheatern Braunschweig, Wiesbaden, Saarbrücken und Kassel.

Konzerte führten ihn zu den Salzburger Festspielen, zum George-Enescu-Festival Bukarest, in die Tonhalle Zürich, ins deSingel Antwerpen, MÜPA Budapest, zum Tongyeong International Music Festival sowie nach Seoul, zum Printemps des Arts Monaco, zur Music Biennale Zagreb, mit den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle in die Berliner Philharmonie, mit dem NOSPR nach Kattowitz, BBC Scottish Symphony Orchestra nach Glasgow, Klangforum Wien ins BOZAR Brüssel und zu den Wiener Festwochen und er ist regelmäßiger Gast der Neuen Vokalsolisten Stuttgart.

Michael Pflumm hat eine Professur für Gesang an der Hochschule für Musik Saar.



Anton Haupt Bariton

Der in Leipzig geborene Bariton Anton Haupt debütierte bereits in zahlreichen Opernpartien, darunter als König in Carl Orffs *Die Kluge* am Theater Rudolstadt und Jupiter in J. P. Rameaus *Platée* in Solothurn. An der Oper Leipzig war er als Sciarrone in *Tosca* unter der Leitung von Christoph Gedschold zu erleben.

Eine zentrale Rolle seiner Arbeit bildet die intensive Auseinandersetzung mit den Werken J.S. Bachs. So wurde er 2024 mit dem 2. Preis beim XXIV. Internationalen Bachwettbewerb Leipzig ausgezeichnet. Zudem gewann er den Internationalen Bachwettbewerb Greifswald 2022, den Albert-Lortzing-Wettbewerb 2019 und war Finalist beim Internationalen Haydnwettbewerb 2024.

Im Rahmen des Heinrich-Schütz-Musikfestes, des Tiflis Baroque Festivals, des Telemann Festivals Magdeburg, des Musikfests Bremen, der Thüringer Bachwochen, der Bachwoche Stuttgart und des Leipziger Bachfestes durfte er bereits zahlreiche zentrale Partien seines Fachs interpretieren, darunter die aus Bachs Passionen, Mozarts und Brahms' *Requien*, Haydns *Schöpfung* sowie Verdis *Requiem* im Gewandhaus zu Leipzig. Dabei arbeitete er u.a. mit Philippe Herreweghe, Hans-Christoph Rademann, Cornelia von Kerssenbrock, Andreas Reize, Lionel Meunier und Wolfgang Katschner und Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester, dem MDR Rundfunk, La banda, La festa musicale, der Jenaer Philharmonie, dem Händelfestspielorchester, der Lautten Compagny und dem Georgian State Chamber Orchestra zusammen.

Anton Haupt studierte bei Prof. Berthold Schmid an der HMT Leipzig. Er absolvierte seinen Master in Operngesang mit Auszeichnung und studiert nun in der Meisterklasse von KS Prof. Roland Schubert. Seit 2022 wird seine sängerische Ausbildung von Michael Volle komplementiert.

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT



Klarheit. Werte. Balance.

Für die Komposition Ihres Vermögens.
Seit 1997 in Bielefeld.





Hagen Enke Künstlerischer Leiter

»Franz Liszt« Weimar und war Mitglied im professionellen Männerchor »Carl Maria von Weber«.

Sein Studium in den Fächern Chor- und Orchesterdirigieren sowie Komposition absolvierte er an der Musikhochschule »Hanns Eisler« Berlin. Während des Studiums leitete er mehrere Amateurchöre und assistierte viele Jahre dem Leiter der Berliner Singakademie, Prof. Achim Zimmermann. Unmittelbar vor seinem Engagement in Bielefeld war Hagen Enke sechs Jahre an der Komischen Oper Berlin tätig. Unter anderem gründete und leitete er in dieser Zeit ein semiprofessionelles Vokalensemble für Alte Musik.

Hagen Enke ist seit dem Frühjahr 2012 künstlerischer Leiter des Oratorienchores der Stadt Bielefeld. Seit 2004 ist er als Chordirektor am Theater Bielefeld unter Vertrag. Dort zeichnet er für die Choreinstudierungen sämtlicher Produktionen des Musiktheaters verantwortlich. Darüber hinaus war er zum Frühjahr 2013 als Dozent an der Hochschule für Musik in Detmold tätig.

1967 im Harz geboren wurde Hagen Enke schon früh im Violine- und Klavierspiel sowie in Musiklehre unterrichtet. Am Musikspezialgymnasium in Wernigerode war er drei Jahre lang Mitglied des Rundfunk-Jugendchores Wernigerode. Anschließend betrieb er Kompositionsstudien an der Musikhochschule



Kompetenzführer in 360° Verbindungstechnik

Als familiengeführtes Unternehmen stehen wir seit 1877 für langfristigen Erfolg durch Innovationskraft und Kundennähe.

Wir verstehen die Bedürfnisse unserer Kunden und finden so die Verbindungen, die optimal zu ihren Anforderungen passen.

Dabei setzen wir auf innovative, nachhaltige und wirtschaftliche Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette unserer Kunden.

www.boellhoff.com/de

BÖLLHOFF
Passion for successful joining.



Bielefelder Philharmoniker



Die Bielefelder Philharmoniker haben sich das Motto gesetzt, der „Klang der Stadt“ zu sein. Gegründet wurden sie im Mai 1901 als städtisches Orchester und feiern 2026 ihr 125-jähriges Jubiläum. Die Philharmoniker spielen Symphonie- und Kammerkonzerte in ihrem konzertanten Zuhause, der Rudolf-Oetker-Halle. Daneben sind sie an Open-Air- und Crossover-Veranstaltungen beteiligt und gestalten mit durchschnittlich neun Produktionen die Sparte Musiktheater am Theater Bielefeld.

Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den städtischen Chören stehen auch musikalische Angebote für Kinder und Jugendliche im Zentrum ihres Programmes.

Mit der aktuellen Spielzeit 2025/26 hat Robin Davis die Position des Generalmusikdirektors übernommen. Das Orchester fasst rund 70 Mitglieder.



Oratorienchor Bielefeld

Für mehr Infos besuche uns gern
auf unserer Website:
www.oratorienchor-bielefeld.de

oder auf Instagram
[chor.bielefeld](https://www.instagram.com/chor.bielefeld)



Oratorienchor Bielefeld



Der Oratorienchor der Stadt Bielefeld zählt mit seinen circa 120 aktiven Sängerinnen und Sängern zu den großen Konzertchören der Region Ostwestfalen/Lippe. Mit Aufführungen chorsinfonischer Werke und A-cappella-Konzerten hat er regen Anteil am Musikleben der Stadt Bielefeld.

2012 wurde Hagen Enke zum Künstlerischen Leiter des Oratorienchores berufen. Neben der Pflege der großen Werke geistlicher sowie weltlicher Chormusik setzte er die Suche nach neuen Akzenten für besondere Konzerterlebnisse mit großem Engagement fort.

Langjährige und traditionsreiche Partner des Oratorienchores sind die Bielefelder Philharmoniker. In seinen Konzerten arbeitet der

Chor mit herausragenden Gesangssolistinnen und -solisten zusammen.

Die Wurzeln des Oratorienchores gehen auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurück, als sich die Gründerväter in der »Arbeitersängervereinigung Bielefeld« zusammenfanden. Heute kommen die Sängerinnen und Sänger aller Altersgruppen aus den unterschiedlichsten beruflichen, sozialen und kulturellen Kontexten. Was alle eint, ist die Liebe zur Musik und zum Singen sowie die Bereitschaft, immer wieder neue musikalische Werke unter fachkundiger professioneller Leitung zu erarbeiten.

Der Oratorienchor ist Mitglied des Verbandes Deutscher Konzertchöre und wird von der Stadt Bielefeld institutionell gefördert.

Impressum

Dieses Programmheft ist erschienen zur Aufführung von »Le Laudì di San Francesco d'Assisi« von Hermann Suter durch den Oratorienchor der Stadt Bielefeld am 30.10.2026, in der Rudolf-Oetker-Halle.

Herausgeber:
Oratorienchor der Stadt Bielefeld
e. V., V.i.S.d.P.: Monika Güse
(1. Vorsitzende)

Redaktion:
Oratorienchor Bielefeld

Bildnachweise:
Titelbild (Alamy)
Hermann Suter (Alamy)
Veit Mette (Chor & Hagen Enke)
Christian R. Schulz (Gruppenbild
Bielefelder Philharmoniker)
Jens Fricke (Nienke Otten)
Anika Reisa (Geneviève Tschumi)
Marlén Mieth (Michael Pflumm)
Adam Markowski (Anton Haupt)

Design:
www.neueidentitaet.com

Druck:
www.saxoprint.de

Auflage:
600 Stück

Unsere nächsten
Konzerte

12/02 & 14/02/2027

5. Symphonie- konzert der Bielefelder Philharmoniker

Michael Tippett (1905-1998) – *A Child of Our Time* (1944)
Freitag 12.02.2027 um 20 Uhr / Sonntag 14.02.2027 um 11 Uhr
Bielefelder Philharmoniker
Bielefelder Opernchor / Oratorienchor Bielefeld
Leitung: Generalmusikdirektor Robin Davis

06/05/2027

2. Saisonkonzert

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) –
Motetten mit Orchester: *Ave verum corpus* KV 618 &
Exsultate, jubilate KV 165
Kantate für Doppelchor, Soli und Orchester: *Dauid Penitente* KV 469
Oratorienchor Bielefeld
Bielefelder Philharmoniker / Leitung: Hagen Enke

Oratorienchor Bielefeld

Der Oratorienchor der
Stadt Bielefeld e. V.
dankt seinen Unterstützern:
Kulturamt der Stadt Bielefeld
und Hanns-Bisegger-Stiftung

www.oratorienchor-bielefeld.de



Bielefeld
Marketing



Oratorienchor
Bielefeld

VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE

